Anfrage öffentlich	Datum 09.09.2019	Nummer F0205/19
Absender Stadträtin Anke Jäger **Fraktion DIE LINKE**		
Adressat Oberbürgermeister Herrn Dr. Lutz Trümper		
Gremium Stadtrat	Sitzungstermin 19.09.2019	

Kurztitel
Hopfengarten - neue Werksstraße als Einbahnstraße

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

In der letzten Woche wurde die neue Werkstraße als direkte Verbindung der Friedrich-List-Straße und Otterslebener Chaussee eröffnet.
Zur Überraschung der Anwohnerinnen und Anwohner der Gustav-Ricker- Straße und der Straße am Hopfengarten ist diese aber nur als Einbahnstraße für die vom Werkgelände wegfahrenden Fahrzeuge vorgesehen.

Bereits bei der Planung der Werkstraße wurde der Nutzen für die Anwohnerinnen und Anwohner intensiv diskutiert; insbesondere weil dafür die Gartensparte *Am Hopfengarten* teilweise zerstört wurde.
Als ein wesentlicher Nutzen für die Anwohnerinnen und Anwohner war die Entlastung der Gustav-Ricker-Straße und der Straße am Hopfengarten von den Auswirkungen des Werkverkehrs angegeben.
Hierbei wurde bei den GWA-Sitzungen mehrfach darauf hingewiesen, dass nicht nur der Transport von dem Werk weg sondern vor allem die Leerfahrten zu den Werken hin zu erheblichen Lärmbelästigungen führen. Die leeren Transporter fahren i.d.R. mit der zulässigen Höchstgeschwindigkeit und „brettern“ über die Gullydeckel am Straßenrand, während die beladenen Fahrzeuge üblicherweise langsam fahren und aufgrund der Beladung weniger Lärm verursachen.
Aktuell fahren somit die stärker lärmverursachenden Leertransporter trotz teuer gebauter Werkstraße immer noch durch die Wohngebiete.

Ich frage Sie in diesem Zusammenhang:

1. Ist die Erweiterung auf eine Befahrung in beide Fahrrichtungen geplant, ggf. durch eine wechselseitige Einbahnstraßenregelung zu Zeiten der tatsächlich stattfindenden Schwertransporter?
2. Kann in der derzeitigen Bauausführung (Verlauf der Einmündungen in die Friedrich-List-Straße und die Otterslebener Chaussee) durch die Einrichtung einer Lichtsignalanlage eine beidseitige Befahrung ermöglicht werden?
3. Wenn nein, was ist erforderlich um dies zu ermöglichen?

Ich bitte um eine kurze mündliche sowie ausführliche schriftliche Antwort.

Anke Jäger
Stadträtin